

# Handlungsempfehlungen

## für die Politik zur Förderung von Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz

Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz sind derzeit noch ein Nischenmarkt. Gegenüber klassischen Kapitalanlageprodukten bieten sie die Chance, eine finanzielle Rendite mit einer positiven ökologischen und sozialen Wirkung zu verbinden. Der kleine aber wachsende Markt kann es ermöglichen, Biodiversitätsschutz und Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel durch privates Kapital zu finanzieren. Das hohe Risiko und die schwer zu kalkulierende Rendite stellen die Anbieter jedoch vor

Herausforderungen. Die Handlungsempfehlungen der Tropenwaldstiftung OroVerde und des Global Nature Fund zeigen, wie die Politik diesen Herausforderungen der Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz begegnen kann. Wir betrachten die drei größten Herausforderungen bei der erfolgreichen Gestaltung von Impact Investments: den Umgang mit dem Investmentrisiko, die Erwirtschaftung der Rendite und das Erzielen der ökologischen und sozialen Wirkung.



Abb. 1: Das Konzept der Impact Investments

Die Empfehlungen basieren auf den Ergebnissen von fünf Fallstudien und Experteninterviews, die im Rahmen des Projektes „Neue innovative Finanzierungsmechanismen für den Wald- und Biodiversitätsschutz“ von OroVerde und dem Global Nature Fund durchgeführt wurden. Das Projekt wurde vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz,

Bau und Reaktorsicherheit finanziert. Das Dokument gibt die Auffassung und Meinung der Zuwendungsempfänger wieder und muss nicht mit der Auffassung der Förderer übereinstimmen. Eine ausführliche Beschreibung der Ergebnisse findet sich in der Abschlussstudie „Privates Kapital für den Naturschutz – Impact Investments als Lösungsansatz?“.



# RISIKOMINIMIERUNG UND RENDITE

## Risikominimierung bei Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz

Derzeit wird bei vielen Investments staatliches Kapital als Risikopuffer eingesetzt, auch mit dem Argument, als Hebel zu wirken und das Investment attraktiver für private Investoren zu machen (Leverage effect). Das staatliche Kapital wird dabei oft nachrangig bedient. Die Folge ist, dass Verluste aus dem Investment vorrangig vom Steuerzahler getragen werden. Dabei ist nicht eindeutig nachgewiesen, dass staatliches Kapital als Hebel (Leverage) wirkt bzw. in welcher Höhe und für welche Dauer staatliches Kapital für eine erfolgreiche Mobilisierung privaten Kapitals eingesetzt werden müsste.

Um das Risiko aus dem Impact Investment für den Investor gering zu halten, wird in erster Linie in schon existierende Projekte/Unternehmen investiert, anstatt neue Kapazitäten aufzubauen. Häufig fehlen derzeit noch Projekte, welche die Anforderungen der Impact Investments - gerade unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten - erfüllen.

Investitionen in den Naturschutz können ökologische und damit auch ökonomische Risiken im Projektgebiet reduzieren. Zum Beispiel erhöhen Investitionen in diverse Agroforstsysteme die Widerstandsfähigkeit des Ökosystems gegenüber extremen, auch durch den Klimawandel bedingten Wetterereignissen. Zudem werden ökosystemare Dienstleistungen eines Waldgebietes wie Wasserspeicherung, Erosionsschutz etc. gefördert und der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Bisher werden diese positiven ökologischen Effekte auf das Investitionsrisiko nicht entsprechend einbezogen und so auch nicht bei den Konditionen für die Kapitalempfänger oder bei den Renditeberechnungen berücksichtigt.

### Handlungsempfehlungen für die Politik

- ➔ Konzentration der staatlichen Unterstützung auf den Aufbau von neuen investierbaren Projekten für Impact Investments, die eine hohe ökologische und soziale Wirkung erzielen.
- ➔ Untersuchung der bisher staatlich unterstützten Impact Investments auf den tatsächlichen Erfolg, privates Kapital zu generieren, um in Zukunft die sinnvolle Dauer und Höhe der staatlichen Beteiligung besser abschätzen zu können.
- ➔ Förderung von Forschung zur Ermittlung der ökologischen und sozialen Wirkung von Impact Investments auf die Risikominimierung, damit diese zukünftig für die Risikoabschätzung berücksichtigt werden kann.

## Rendite von Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz

Die Einnahmen erwirtschaftet der Kapitalempfänger über den Verkauf von Produkten (Holz, Kaffee, Kakao etc.), Dienstleistungen (Ökotourismus) oder auch teilweise durch den Verkauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten. Die versprochene finanzielle Rendite für den Investor variiert sehr stark zwischen den einzelnen Investments und reicht von einer jährlichen Dividende von 2 Prozent bis zu einer Rendite von 11 Prozent. Eine positive ökologische und soziale Wirkung zu erzielen ist mit den Erwartungen der Investoren, kurzfristig eine marktübliche Rendite zu erhalten, nicht vereinbar. Weitere Einkommensquellen müssten daher erschlossen werden.

Obwohl teilweise staatliche Gelder in die Impact Investments fließen, ist die Berechnung der Rendite intransparent. Renditeprognosen sind, wie Risiken, schwer kalkulierbar und derzeit gibt es noch zu wenige Erfahrungen mit ökologischen und sozialen Impact Investments über einen längeren Zeitraum.

*„Investitionen in den Naturschutz können ökologische und damit auch ökonomische Risiken im Projektgebiet reduzieren.“*

### Handlungsempfehlungen für die Politik

- ➔ Einforderung von mehr Transparenz über die Renditeberechnung, insbesondere bei staatlicher Beteiligung an Impact Investments.
- ➔ Förderung von Programmen für Zahlungen von ökosystemaren Dienstleistungen (wie REDD+, Payments for Ecosystem Services), welche kurzfristig zusätzliches Einkommen für den Kapitalempfänger erzeugen können.

# ÖKOLOGISCHE UND SOZIALE AUSWIRKUNGEN



Nach einer Studie vom Global Impact Investing Network (GIIN)<sup>2</sup> beschränkt sich die Hälfte der bestehenden Impact Investments auf eine soziale Wirkung. Nur fünf Prozent der Investoren haben ausschließlich aus ökologischen Gründen investiert, meistens in erneuerbare Energien. Wald- und Biodiversitätsschutz spielen derzeit nur eine geringe Rolle. Ursachen dafür sind fehlende Informationen und fehlendes Interesse, den ökologischen Nutzen bei Anlageentscheidungen mit einzubeziehen, aber auch die meist geringeren Renditen und das erhöhte Risiko.

Die positive ökologische und soziale Wirkung wird zudem bisher nicht oder nur unzureichend erfasst und dargestellt. Es fehlt an einer Überprüfung der Aktivitäten vor Ort, welche die Ausgangssituation sowie die durch das Investment entstandenen Veränderungen aufzeigen.

Darüber hinaus gibt es bisher weder eine einheitliche Definition noch ein Rahmenwerk mit Anforderungen für Impact Investments allgemein, sowie für Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz im Speziellen. Der Begriff „Impact Investment“ liefert bisher keine Erkenntnis über die Art und das Ausmaß der zu erzielenden Wirkung. Zudem werden Maßnahmen wie der Schutz von Naturwaldflächen oder eine Einbeziehung der lokalen Bevölkerung vom Kapitalempfänger teilweise aus eigenem Antrieb und Interesse bedacht und nicht zwingend durch das Einwirken der Investmentanbieter etabliert oder gefördert.

Die Kosten für den Aufbau der Kapazitäten bei den Kapitalempfängern oder der Wirkungsmessung werden bei den Investments nicht mit einberechnet, da diese zusätzlichen Kosten die Rendite mindern. Vielmehr werden solche Aktivitäten bisher meist durch Spenden oder zusätzliche staatliche Gelder finanziert.



Wald- und Biodiversitätsschutz spielen bei Impact Investments derzeit nur eine geringe Rolle.

*„Die positive ökologische und soziale Wirkung wird bisher nicht oder nur unzureichend erfasst und dargestellt.“*



Impact Investments bieten eine Möglichkeit für Kapitalempfänger Kredite zu bekommen, die ansonsten keinen Zugang zu finanzieller Förderung erhalten.



## Handlungsempfehlungen für die Politik

- ➔ Definition von ökologischen und sozialen Mindestanforderungen für Impact Investments im Wald- und Biodiversitätsschutz, insbesondere auch als Mindestanforderungen für die staatliche Beteiligung, wie zum Beispiel:
  - Schutz bestehender Naturwaldflächen.
  - Das Währungsrisiko darf nicht auf den Kapitalempfänger übertragen werden, sondern sollte über andere Mechanismen abgesichert sein (z.B. Versicherung).
  - Kreditkonditionen sollten ökologische und soziale Wirkungen berücksichtigen und damit den Anreiz beim Kapitalempfänger erhöhen, möglichst nachhaltig zu wirtschaften.
  - Für eine verbesserte Nachhaltigkeit der Projekte sollte eine Mindestanlagedauer für die Investments festgelegt werden. Dies würde auch die (Planungs-)Sicherheit für die Kapitalempfänger erhöhen und Entwicklungsperspektiven verbessern.

- ➔ Entwicklung von ökologischen und sozialen Indikatoren zur Wirkungsmessung der Impact Investments. Diese könnten in bestehende Standards einfließen, um keinen zusätzlichen zu etablieren, und damit die Vergleichbarkeit und Bewertung der Investments erleichtern.
- ➔ Förderung von Pilotprojekten zur Untersuchung dieser Standardindikatoren. Außerdem können Zertifizierungen (Fairtrade, FSC, Demeter etc.) ein erster Schritt zur Wirkungsmessung sein.
- ➔ Staatliche Förderung für den Aufbau von lokalen Kapazitäten und investierbaren Projekten und für die Durchführung der Wirkungsmessung durch lokale Organisationen.
- ➔ Einbringen von Nachhaltigkeitsthemen bei Anlageentscheidungen in den öffentlichen Diskurs und Sensibilisierung des Finanzsektors für verantwortungsbewusste Investitionsentscheidungen.
- ➔ Stärkung eines Austausches und der Schaffung von Synergien, bspw. in der Bewertung von Projekten und Wirkung von Maßnahmen, zwischen dem Finanz- und dem Naturschutzsektor, zum Beispiel durch eine gemeinsame Plattform.



Die Definition von ökologischen und sozialen Mindestanforderungen kann die Wirkung von Impact Investments stärken.

## Impressum

**OroVerde -  
Die Tropenwaldstiftung**  
Dr. Elke Mannigel und  
Torsten Klimpel  
Burbacher Straße 81  
53129 Bonn  
www.oroverde.de  
Tel: 0228 - 24290 – 12 / 22  
Email:  
tklimpel@oroverde.de

**Global Nature Fund  
(GNF)**  
Internationale Stiftung für  
Umwelt und Natur  
Andrea Peiffer  
Kaiser-Friedrich-Straße 11  
53113 Bonn  
www.globalnature.org  
Tel: 0228 – 1848694-12  
Email:  
peiffer@globalnature.org

**Fotos von:** L. Brotto (S. 3 oben), T. Klimpel OroVerde (S.3 unten), L. Rohnstock Oroverde (S.4)